

Das ABC der Arbeit Vielfalt, Leben, Innovation

Arbeitsblätter für Schüler ab der 7. Klasse

Lehrer-
bogen

Erwartungshorizont

Die Ausstellung „Das ABC der Arbeit“ zeigt unterschiedliche Aspekte der Geschichte und Vielfalt von Arbeit in Hamburg seit der Industrialisierung. Den Kern dieser Ausstellung bilden Objekte, die Hamburgerinnen und Hamburger dem Museum der Arbeit in den vergangenen 26 Jahren anvertrauten. Sie erzählen eine Geschichte, die anhand persönlicher Erinnerungen und Erfahrungen den Wandel von Arbeit beschreiben.

Mit den Arbeitsbögen werden die Schülerinnen und Schüler angeleitet, sich vier verschiedene Themenbereiche der Ausstellung selbständig zu erschließen. Teilen Sie Ihre Klasse in vier Gruppen ein. Jede Gruppe erhält einen eigenen Fragenkatalog, der sich auf ausgesuchte Exponate bezieht und erarbeitet sich so den Einblick in einen Bereich der Arbeitswelt:

- 1) **Soziale Innovationen – „Streiken für soziale Sicherheit.“**
- 2) **Sicherheit am Arbeitsplatz – „Ohne Schutz geht gar nichts!“**
- 3) **Technische Innovationen – „Die Europalette: Ein paar Bretter verändern das Transportwesen.“**
- 4) **Hausarbeit früher und heute – „Das bisschen Haushalt?“**

Die Ergebnisse stellen sich die Arbeitsgruppen in der Ausstellung gegenseitig vor.

Ein geeigneter Startpunkt für den Einstieg ist der museumspädagogische Bereich in der Ausstellung. Sie finden diesen im Eingangsbereich links – erkennbar an den grauen Sitzhockern.

Um Ihre Schülerinnen und Schüler mit dem Thema „Arbeit“ vertraut zu machen, bietet es sich im Vorfeld an, gemeinsam eine oder mehrere **Einstiegsfragen** zu erörtern. Denkbar wären:

1. Was versteht man eigentlich unter „Arbeit“?
2. Worin besteht der Unterschied zwischen Arbeit und Freizeit?
3. Welche Begriffe verbindet ihr mit Arbeit?
4. Ist Arbeit etwas Schönes oder eher etwas Unangenehmes? Und warum?

Vorschläge zur Nachbereitung

Wenn Sie das Thema „Arbeit“ in Ihrer Unterrichtseinheit oder auch in der Ausstellung selbst vertiefen möchten, schlagen wir Ihnen dazu einige Fragen vor:

1. Welche Probleme hatte man früher an den Arbeitsplätzen und welche heute?
2. Wie könnte man die heutigen Probleme beheben?
3. Meint ihr, eine Gesellschaft könnte auch ohne Arbeit auskommen? Was würde sich dann verändern?

Viel Spaß!

Antworten der Schülerbögen

Soziale Innovation – „Streiken für soziale Sicherheit“

01

1

Am Arbeitsplatz können ganz unterschiedliche Missstände zu einem Streik führen. Drei Gründe geben den Arbeitnehmern jedoch immer wieder Anlass die Arbeit niederzulegen:

- a) Die Mindestlohn-Forderung / Die Forderung nach mehr Gehalt
- b) Die Forderung nach Arbeitszeitverkürzung
- c) Der Erhalt der Arbeitsplätze

2

Das Thema „Arbeitszeitverkürzung“ war schon vor über einhundert Jahren ein Streik-Thema. Die folgenden drei Forderungen nach Verkürzung der Arbeitszeit aus unterschiedlichen Epochen verdeutlichen dies.

- a) Um 1900 mussten die Arbeiter an sechs Tagen in der Woche 10 Stunden am Tag arbeiten und streikten für einen 8-Stunden-Tag.
- b) In den 1950er Jahren mussten die Arbeiter bis zu 47 Stunden in der Woche arbeiten und streikten für eine 40 Stunden Woche.
- c) In den 1990er Jahren mussten die Arbeiter 38 Std. in der Woche arbeiten und streikten für die 35 Stunden-Woche.

Um das Thema abzurunden und zu vertiefen, können Sie die folgenden Punkte hinzuziehen:

Was ist eigentlich Streik?

- Das Wort Streik kommt vom englischen Wort „strike“, was Schlag oder Streich bedeutet.
- Arbeitnehmer hören gemeinsam auf zu arbeiten, um so ihre Forderungen durchzusetzen.
- Die Arbeitnehmer müssen sich in einer Gewerkschaft organisieren, um in Streik treten zu dürfen.
- Meistens streiken die Arbeitnehmer einer bestimmten Branche in derselben Region.
- Wenn Menschen aus verschiedenen Berufen ihre Arbeit niederlegen, um ein gemeinsames Anliegen zu verfolgen, nennt man das Generalstreik.
- Wenn Arbeitnehmer nicht in einer Gewerkschaft organisiert sind und trotzdem streiken, nennt man das „Wilden Streik“.

Was ist eine Gewerkschaft und wozu dient sie?

- Eine Gewerkschaft ist eine Organisation von Arbeitnehmern.
- Einer allein kann seine Interessen schlecht durchsetzen. Er könnte damit sogar seinen Arbeitsplatz verlieren. Zusammen in einer Gewerkschaft erreicht man mehr und ist geschützter.
- Die Gewerkschaft versucht die Interessen der Arbeitnehmer durchzusetzen.
- Gewerkschaften möchten u. a. Arbeitsplätze sichern, das Einkommen der Arbeitnehmer erhöhen und bessere Arbeitsbedingungen erwirken.
- Die erste gewerkschaftsähnliche Vereinigung war 1848 der Bundesdruckerverband.

3

Was hat eine Wahlurne mit einer Gewerkschaft zu tun? Der folgende Lückentext erklärt es:

Wenn die **Arbeitnehmer** in einem Betrieb unzufrieden mit den Arbeitsverhältnissen sind, setzen sich Gewerkschaftsabgeordnete mit Vertretern der Arbeitgeber zusammen und versuchen in Gesprächen das Problem zu lösen. Diese beiden Parteien nennt man **Tarifpartner**. Wenn die Gespräche erfolglos bleiben, können die Arbeitnehmer versuchen, ihr Anliegen mit einem **Streik** durchzusetzen. In der **Gewerkschaft** wird dann abgestimmt, ob gestreikt werden soll oder nicht. Diese Wahl nennt man **Urabstimmung**. In den Gewerkschaftshäusern und Betrieben stehen zu diesem Zweck **Wahlurnen** wie diese hier.

4

Viele Verhandlungen, Streiks und Arbeiterkämpfe waren nötig, um heute soziale Absicherungen wie z.B. eine Arbeitslosenversicherung zu haben. Weitere soziale Absicherungen sind:

Lohnfortzahlungen im Krankheitsfall, Krankenversicherungen, Unfallversicherungen, Arbeitslosenversicherung, Lebensversicherungen, Sach- und Haftpflichtversicherungen, Rentenversicherungen.

Sicherheit am Arbeitsplatz – „Ohne Schutz geht gar nichts!“

02

Wenn heute von Arbeitsschutz gesprochen wird, umfasst der Begriff zum einen die Arbeitssicherheit, die sich vorrangig auf Schutzkleidung und die Wartung von Maschinen konzentriert, um Unfälle zu vermeiden. Der Gesundheitsschutz ist die zweite Möglichkeit des Arbeitsschutzes. Er stellt eher eine Präventivmaßnahme dar, bei der die Arbeitgeber ihre Beschäftigten darüber aufklären, wie sie Langzeitschäden, z. B. durch falsche Körperhaltung am Arbeitsplatz, vermeiden.

1

A Der Schutzhelm wird u. a. in folgenden Berufen benötigt:

- a) Hoch- und Tiefbauarbeiter, Ingenieur im Außeneinsatz, Gerüstbauer, Fabrikarbeiter, Kranführer, Lagerarbeiter, Gießer.
- b) Alle Berufe, in denen die Beschäftigten Gefahren ausgesetzt sind, die den Kopf betreffen.
Sei es durch herabfallende Gegenstände oder Sturz- bzw. Kollisionsgefahr.

(Der **Gehörschutz** zählt zu denjenigen Schutzmitteln, deren Gebrauch oft vernachlässigt wird.

Die Lärmbelastung wird häufig von den Arbeitnehmern unterschätzt, so dass Lärmschwerhörigkeit die häufigste Berufskrankheit ist. Seinen Einsatz findet der Gehörschutz in Berufen wie:

- a) Hoch- und Tiefbauarbeiter, Straßenbauer, Dachdecker, Zimmermann, Fabrikarbeiter, Pilot, Sägewerkarbeiter, Arbeiten mit Pressluft, Fluglotsen etc.
- b) Durch den Gebrauch des Gehörschutzes können Langzeitschädigungen des Gehörs wie Tinnitus oder Lärmschwerhörigkeit verhütet werden.)

B Schutzhandschuhe findet man in sehr vielen Berufen, wie beispielsweise bei:

- a) Automechanikern, Maurern, Gießern, Schmieden, Fabrikarbeiter, Schlossern, aber auch Gärtner oder Lagerarbeiter benutzen sie.
- b) Es gibt viele verschiedene Ausführungen von Schutzhandschuhen: Sie schützen die Hände vor Verschmutzung und Verletzungen wie Schnittwunden, Verbrennungen, Verätzungen, Prellungen oder Schwielen.

C Der Blaumann ist in den meisten Werkstätten zu finden.

- a) Für Berufe wie z. B. Automechaniker, Schlosser, Kanalarbeiter, Fabrikarbeiter ist er unersetzlich.
- b) Er dient dem Schutz gegen Verschmutzung, z.B. durch Schmiere wie auch gegen leichtere Verletzungen.

D Dauerndes Stehen betrifft oft Berufe, die im Servicebereich zu finden sind:

- a) Verkäufer/in, Empfangspersonal, Wachdienst, Aufsichtskräfte, aber auch Fließbandarbeiter, Bäcker, Frisöre, Köche u.v.m. sind davon betroffen.
- b) Durch aufklärende Hinweise wird dem Arbeitnehmer nahegelegt, wenn möglich eine gerade Haltung einzunehmen, flaches Schuhwerk zu tragen und genügend Sitz- und Gehpausen einzulegen. Rückenschäden und Fuß- bzw. Beinerkkrankungen (z.B. Krampfadern, Gefäßerkrankungen, Plattfüße) sollen so vermieden werden.

Um das Thema abzurunden und zu vertiefen, können Sie die folgenden Punkte hinzuziehen:

- Dein Arbeitgeber muss Maschinen und Geräte regelmäßig überprüfen lassen, damit sie risikofrei funktionieren.
- Wenn Schutzkleidung oder Lärmschutz nötig ist, muss dein Arbeitgeber diese zur Verfügung stellen.
- Dein Arbeitgeber muss dich darüber informieren, wie du dich richtig am Arbeitsplatz verhältst, damit dir nichts passiert.

2

Folgende Beschreibungen gehören zu den einzelnen Exponaten:

- A Vergleich zwischen Richtig und Falsch
- B Motivation – „Hier wird schon lange unfallfrei gearbeitet. Weiter so!“
- C Mahnung – „So schlimm kann es ausgehen!“
- D Anweisung
- E Verbot

3

- a) Eine Entschädigung von 75% – 100% gibt es für:
Verlust beider Augen, völlige Gebrauchsunfähigkeit des rechten Arms, völlige Gebrauchsunfähigkeit eines Beins, Lähmung der drei Nervenstränge des rechten Arms.
- b) Eine Entschädigung von 10% gibt es für:
Verlust der Ohrmuschel, einseitige Taubheit, Unterschenkelbruch in leichter O-Stellung verheilt – leichte Muskelschwäche – 1/3 Fußversteifung, Herabsetzung der Sehfähigkeit eines Auges bis 1/3, einseitiger Linsenverlust, Verlust der Nasenspitze, schief verheilte Speichenbruch – Handgelenk halb steif, Bauch-, Schenkel-, Nabel-, Leistenbruch, Verlust beider Hoden (ab 60 Jahren), Fersenbein-Stauchbruch-Folgen.
- c) Die höchste Entschädigung von 100% für ein beidseitig verlorenes Sehvermögen ist nachvollziehbar, denn in den meisten Berufen ist ein gutes Sehvermögen unabdingbar: Ich muss sehen, was ich tue, um effektiv arbeiten zu können und mögliche Gefahren visuell auszuschließen. Die hohe Entschädigung für einen verlorenen Arm und auch für ein verlorenes Bein ist besonders in Berufen, in denen voller Körpereinsatz gefordert ist, nachzuvollziehen. Wohingegen der Verlust einer Ohrmuschel oder der Nasenspitze in vielen Berufen nicht für den ungehinderten Arbeitsablauf relevant sind. Die eingeschränkte Nutzung bestimmter Gliedmaßen lässt sich in den meisten Berufen ausgleichen.

Technische Innovation Europalette – „Ein paar Bretter verändern das Transportwesen.“ 03

1

- a) Steckbrief der Europalette:
 Material: Fichtenholz
 Anzahl der Bauteile: 9 Holzklötze + 8 Bretter + 78 Nägel = 95
 Länge: 120 cm
 Breite: 80 cm
- b) Eine Europalette ist eine so genannte Vierwegpalette und hat zu diesem Zweck an allen vier Seiten zwei Öffnungen. Beim Transport mit Gabelstaplern oder Hubwagen kann sie von allen Seiten aufgenommen und befördert werden, womit lästiges Drehen und Wenden entfällt.

2

- a) Auf dem Fries in der Ausstellung sind folgende Stationen aufgeführt, die die Europalette durchläuft:
- 1) Die Ware wird beim Hersteller auf der Europalette transportsicher verpackt und mit einem Hubwagen zum LKW gezogen.
 - 2) Mit dem Gabelstapler wird die Ware auf einen LKW verfrachtet.
 - 3) Der LKW fährt die Ware zu einem Frachtschiff. Hier wird die Ware mit einem Kran auf das Schiff verfrachtet.
 - 4) Am Zielort angekommen, wird die Fracht mit einem Gabelstapler auf einen Güterzug geladen.
 - 5) Die Ware wird mit einem Gabelstapler in die Regale eines Auslieferungslagers sortiert.
 - 6) Von hier aus kann die Ware nach Bedarf mit dem Gabelstapler und z. B. einem LKW weiter transportiert werden.
 - 7) Mit Hubwagen oder Gabelstapler wird die Ware zum Endabnehmer, z.B. einem Supermarkt transportiert.
 - 8) Wenn die Palette leergeräumt wurde, kann sie erneut genutzt werden.
- b) Die Palette wird mit Hubwagen, Gabelstaplern, Kränen, LKW, Güterzügen und Frachtschiffen transportiert.
- c) Die Europalette ist qualitativ so gebaut, dass sie als Mehrwegpalette eingesetzt werden kann. Dies geschieht durch An- und Verkauf bzw. Weiterverkauf, Tausch oder Pfand, bzw. Mietvereinbarungen.

Um das Thema abzurunden und zu vertiefen, können Sie die folgenden Fragen hinzuziehen:

- a) Wie sollte eine Palette bepackt werden, um viele Güter sicher auf ihr zu transportieren?
 b) Was kann man machen, um den Platz auf der Palette optimal zu nutzen?

- a) Folgende Kriterien kennzeichnen eine Europalette:
- EPAL Brandzeichen (European Pallet Association)
 - EUR Brandzeichen
 - Ländercode
 - Zeichen für ISPM (Internationaler Standard für Pflanzenschutzmaßnahmen – nur entsprechend behandeltes Holz wird zum Bau der Paletten verwendet)
 - Zeichen einer europäischen Bahn z.B. „DB“.
 - Eine farbige Prüfkammer auf der Seite.

3

- b) Weitere normierte Dinge aus unserem täglichen Alltag sind beispielsweise: DIN Papierbögen, Briefumschläge, Postkarten, Fotoformate, der Durchmesser eines Anspitzers und die meisten anspitzbaren Stifte, Bettwäsche und Bettbezüge, Tetrapacks und div. andere Verpackungs- und Produktgrößen wie etwa Butterpäckchen, Schraubverschlüsse, Mehrwegflaschen und dazugehörige Kisten, Luftpumpen und Ventile, Elektrostecker und Steckdosen, Stuhlhöhen, Glühlampen und Gewinde u.v.m. Selbst Gemüse und Obst, wie z. B. ein Apfel, unterliegen einer bestimmten Größennorm, nach der sie sortiert werden.

Hausarbeit früher und heute – „Das bisschen Haushalt?“

04

1

In einem riesigen Kessel über dem Feuer wurde die Wäsche zunächst gekocht und mit einem Holzstampfer mühsam umgerührt und gestampft.

- a) In Abbildung B ist zu sehen, wie die Wäsche von Hand mit Bürsten und Kernseife auf dem Waschbrett sauber gerubbelt wurde.
- b) Nach einem weiteren Spülgang mit klarem Wasser wurde die Wäsche meistens von zwei Personen von Hand ausgewrungen (Abbildung C).
- c) Neben dem Waschbrett sind in der Ausstellung noch Wäscheklammern und eine aufgewickelte Wäscheleine zu finden. Die Gegenstände gehören zu Abbildung D.

2

- a) Neben den Utensilien mit denen gewaschen wurde, finden sich im Ausstellungsbereich „Haushalt“ auch noch ein Kinderwagen (Erziehung), Backformen (Backen/ Kochen/ Küchenarbeit), ein Dreifuß (Schuhreparatur/Schuhpflege) und eine Holzfigur mit Wollknäuel (Handarbeit).
- b) Die Schuhreparatur auf dem Dreifuß wurde vorwiegend von Männern ausgeführt.

3

Arbeitserleichterung durch moderne Geräte	So musste man die Arbeit vorher ausführen
Waschmaschine	<u>Wäsche in Kessel kochen + in Wanne auf Waschbrett mit Kernseife sauber rubbeln + mit klarem Wasser spülen + auswringen + auf Leine aufhängen.</u>
<u>Staubsauger</u>	Mit dem Besen Schmutz zusammenfegen + die Ecken mit dem Handfeger auskehren + alles auf einem Kehrblech zur Mülltonne tragen + Teppiche zusammenrollen und nach draußen tragen + von Hand mit dem Teppichklopfen über Metallstange ausklopfen + Teppich wieder reintragen.
Geschirrspülmaschine	<u>Geschirr evtl. in heißes Wasser legen, um schwer lösliche Essensreste einzuweichen + von Hand spülen + mit klarem Wasser nachspülen + abtropfen lassen + mit Geschirrtuch trocknen und polieren.</u>
<u>Gas-/Ölheizung</u>	Ofen anfeuern: Holz hacken + die Scheite stapeln + zum Ofen tragen und ihn damit bestücken + darauf achten, dass das Feuer nicht ausgeht + immer wieder Holz nachlegen.

4

- a) Die Sinnsprüche auf den Stofftüchern lauten:
- A „Die Küche sei Deine Welt, darin es Dir gefällt.“
 - B „Sich regen bringt Segen.“
 - C „Ordnungssinn bringt Gewinn.“
- b) Die Sinnsprüche zeigen, dass Hausarbeit früher eine wichtige Rolle spielte. In der Regel waren es Frauen, die diese Arbeit ausführten und schon als Mädchen in der Volksschule mit Handarbeits- und Kochkursen Geduld, Fleiß, Achtsamkeit und Sparsamkeit lernen sollten. Je sauberer und ordentlicher ein Haushalt geführt wurde, desto höher das Ansehen der Hausfrau. Heute hat sich durch die Emanzipation und die vielen Berufsfelder, in denen Frauen genauso tätig sind wie Männer, diese Rollenverteilung stark verändert. Damit änderte sich auch die Einstellung zur Haushaltsführung: Natürlich möchte man es auch heute ordentlich daheim haben, aber der Fokus liegt bei beiden Geschlechtern eher auf der beruflichen Karriere. Die Erfindung moderner Geräte erleichtert dies. Es muss nicht mehr so viel Zeit für die Reinigung von Wohnung, Küchenutensilien und Kleidung aufgebracht werden. Auch was die Erziehungsfrage angeht, haben Frauen heute die Möglichkeit ihre berufliche Laufbahn, neben einer Familiengründung, weiter zu verfolgen. So sind beispielsweise Mutterschutz, Elternzeit, Kindertagesstätten und Ganztagschulen moderne soziale Faktoren, die dieses ermöglichen.